

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Stenographischer Dienst und Ausschußdienst

N i e d e r s c h r i f t

Sozialausschuß

13. Sitzung
am Donnerstag, dem 9. Januar 1997,
im Krankenhaus in Itzehoe

Anwesende Abgeordnete

Frauke Walhorn (SPD)
Wolfgang Baasch (SPD)
Birgit Küstner (SPD)
Helmut Jacobs (SPD)
Poppendiecker
Uwe Eichelberg (CDU)
Torsten Geerds (CDU)
Gudrun Hunecke (CDU)
Kläre Vorreiter (CDU)
Matthias Böttcher (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vorsitzende

in Vertretung von Gerhard

Fehlende Abgeordnete

Rolf Schroedter (SPD)
Christel Aschmoneit-Lücke (F.D.P.)

Landtagsverwaltung

RR z.A. Ole Schmidt

**Einzigster Punkt der Tagesordnung:
Besuch des Zweckverbandskrankenhauses Itzehoe**

Die Vorsitzende, Abg. Walhorn, eröffnet die Sitzung um 11.05 Uhr und stellt die Beschlußfähigkeit des Ausschusses fest.

Verbandsvorsteher Dr. Rocke hebt in seiner kurzen Begrüßung den Grundsatz hervor: "Humanität setzt ökonomisches Verhalten voraus."

Krankenhausdirektor Ziegler informiert den Ausschuß über die wichtigsten (ökonomischen) Daten des Krankenhauses und weist insbesondere auf die relativ niedrigen Verweildauern von Patienten im Krankenhaus hin. Die Deckelung beziehungsweise Kürzung des Budgets sowie die jüngsten, zum Teil noch gar nicht beschlossenen Entscheidungen des Bundesgesetzgebers führten in der Konsequenz zu Personalabbau und Investitionsstau. Daher sei man von seiten des Krankenhauses mit dem in der politischen Diskussion befindlichen Sonderopfer von jährlich 20 DM pro Krankenversicherten für die Instandhaltung der Krankenhäuser durchaus einverstanden. Eine Tagesklinik in der Geriatrie sei im Bau, in der Psychiatrie geplant.

Zum Thema **umweltfreundliches Krankenhaus** erläutert er das Energiesparprojekt des Krankenhauses Itzehoe und auf Nachfrage der Vorsitzenden die Anstrengungen zur Abfallvermeidung. So würden Infusionsbehälter aus Glas der Wiederverwertung zugeführt.

Dr. Rocke, der zugleich Vorsitzender der Schleswig-Holsteinischen Krankenhausgesellschaft ist, beantwortet eine Frage der Vorsitzenden dahin, die Verbesserung der Umweltfreundlichkeit der Krankenhäuser sei ein langwieriger Prozeß, der seit Jahren vorangetrieben werde und von der jeweiligen Krankenhausorganisation abhängen werde. Auf eine Frage von Abg. Eichelberg zur Krankenhausfinanzierung äußert er, die Halbierung des sogenannten Vorwegbetrages durch die Landesregierung sei nicht fair und angesichts des enormen Investitionsbedarfs der Krankenhäuser bitter.

Der Ärztliche Direktor, Professor Dr. Paust, erläutert das Stichwort "**Qualitätssicherung**" anhand des an die Ausschußmitglieder verteilten Leitbildes für die Krankenhausarbeit, die sich am Wohlergehen des Patienten zu orientieren habe. Geplant sei die Einrichtung einer interdisziplinären Aufnahmestation im Erdgeschoß. Patientenuntersuchungen und -gespräche müßten aus Datenschutzgründen wenn möglich in dafür vorgesehenen Untersuchungsräumen stattfinden. Zur internen Qualitätssicherung gehöre auch die Verständigung auf bestimmte Diagnose- und Therapiestandards. Notwendig sei die Realisierung eines Krankenhausinformationssystems. Kriterien der externen Qualitätssicherung verdeutlicht der Professor an einem Vergleich der Neugeborenenintensivstationen an schleswig-holsteinischen Krankenhäusern. Das inzwischen etablierte Angebot des sogenannten Rooming-in werde vermehrt wahrgenommen und funktioniere gut.

Auf Fragen von Abg. Eichelberg erwidert er, der Kostendruck im Gesundheitswesen habe bislang noch nicht zu Abstrichen bei der Qualität geführt. Die Kooperation mit anderen

Krankenhäusern beziehungsweise Spezialisierungen würden sowohl aus wirtschaftlichen Gründen als auch aus Qualitätsgründen angestrebt. Auch die Zusammenarbeit zwischen Krankenhaus und niedergelassenen Ärzten müsse verbessert werden.

Pflegedirektorin Laibida stellt die in der **Krankenpflege** geltenden Qualitätskriterien vor. An der eigenen Krankenpflegeschule würden derzeit 95 Schülerinnen und Schüler ausgebildet, auch im Bereich psychosoziale Betreuung. Eine sogenannte Überleitungsschwester berate Patienten und Angehörige beim Übergang von der stationären zur ambulanten Behandlung. Mit Beginn dieses Jahres biete das Krankenhaus Itzehoe außerdem einen eigenen ambulanten Pflegedienst insbesondere für psychisch Kranke an.

Auf eine Frage von Abg. Böttcher zur Behandlung ausländischer Patienten teilt sie weiter mit, am Krankenhaus seien fünf bis sieben Aussiedlerinnen aus Rußland beschäftigt. Der Umgang mit ausländischen Patienten sei Bestandteil der Krankenpflegeausbildung. Für moslemische Patienten gebe es eine bestimmte Kost. Bei Verständigungsschwierigkeiten - zum Beispiel mit türkischen Patienten - würden bei Bedarf Dolmetscher hinzugezogen.

Auf eine Frage der Vorsitzenden zur Personalsituation im Pflegebereich erwidert sie, bisher habe man 75 % der am Krankenhaus ausgebildeten Schülerinnen und Schüler übernehmen können. Die Fluktuation im Krankenschwesterberuf sei überwiegend auf familiäre Gründe zurückzuführen; 10 % der Auszubildenden in diesem Bereich seien Männer.

Der Personalratsvorsitzende, Dr. Zeidler, räumt Probleme bei der Umsetzung des **Arbeitszeitgesetzes** ein, macht aber deutlich, daß die den Krankenhausbereich betreffenden Bestimmungen - §§ 4 und 5 des Gesetzes - mittlerweile zu 99 % umgesetzt seien. Insbesondere die "Abfeierung des Bereitschaftsdienstes" werde zunehmend begrüßt. Eine Frage der Vorsitzenden nach der Kontrolle durch das Gewerbeaufsichtsamt beantwortet er dahin, derzeit gebe es noch keine Möglichkeit, dem Gesetzgeber nachzuweisen, daß die vorgeschriebenen Arbeitszeiten eingehalten würden. Ein entsprechendes Zeitmanagementsystem müsse erst noch entwickelt werden.

Die Vorsitzende, Abg. Walhorn, schließt die Sitzung um 13.30 Uhr.

gez. Walhorn
Vorsitzende

gez. Schmidt
Geschäfts- und Protokollführer